



Janina Bein will an die Spitze

Platz 14 in Deutschland soll für Frösche-Squashspielerin nicht die Endstation sein.

Seite 2

Bei knapp unter null Grad wachsen totem Holz Haare

Stimmt auch die Luftfeuchte, dann lassen Pilze im Holz das sogenannte Haar-Eis sprießen, auch im Marburger Wald.

Seite 5

Wenn der Hund absäuft, ist Regenzeit in Kenia

Das MiRO-Kinderheim in Kenia wird mit Spenden aus dem Landkreis unterstützt. Was im Jahr 2016 dort alles passiert ist,

sehen Sie im Video unter op-marburg.de

Kaiserslautern will Meier

Ex-Darmstadt-Coach steht vor Engagement beim Zweitligisten.

Seite 26



Dienstag, 3. Januar 2017

www.op-marburg.de

151. Jahrgang, Nr. 2 - G 5419 - Einzelpreis Euro 1,90

Guten Morgen!

Geburtstagstorten sind meist echte Kalorienbomben: Viel Butter, viel Zucker, viel Sahne. Mmmmh! Dagegen ist die Torte, die Edgar zu seinem Geburtstag bekommen hat, eine echte Diätmahlzeit: Sie bestand aus Gemüse und Reis. Für einen Einjährigen ist das auch allemal gesünder als süße Naschereien. Zumal, wenn das Kind schon 500 Kilogramm wiegt. Ja, richtig gelesen: Edgar ist nämlich ein kleiner Elefant im Berliner Tierpark. Elefanten ernähren sich übrigens von Gras, Wurzeln, Früchten, Zweigen und Rinde. Womit bewiesen wäre, dass man nicht nur von Schnittzel und Torte dick wird.

TAGESSCHAU

DIE WELT

Massengräber als Zeugen

Der Jesside Hussein Hassan will den Völkermord der Terrormiliz IS im Nordirak vor dem Internationalen Strafgerichtshof anklagen.

Seite 12

VERMISCHTES

Gefängnisstreit eskaliert

Bei einer gewaltsamen Revolte in Brasilien sind mindestens 60 Häftlinge getötet worden.

Seite 24

BÖRSE

DAX 11 598,33 (+ 117,27)
DOW JONES 19 762,60 (- 57,18)
EURO 1,0465 (- 0,0076)

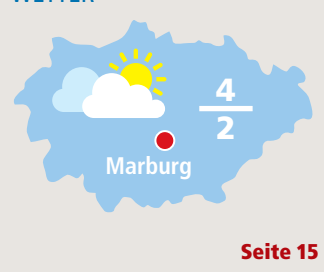
Seite 18

SPÄTMELDUNG ++21.24++

Bölller erschrecken Pferde und verursachen Unfall

Moers. Aufgeschreckt von Silvesterböllern sind zwei Pferde in Nordrhein-Westfalen auf die Fahrbahn der A 40 gerannt und haben einen schweren Unfall verursacht. Eine Autofahrerin konnte nicht mehr bremsen und kollidierte frontal mit den Tieren. Sie wurde in ihrem Auto eingeklemmt und schwer verletzt, schwebte aber nicht in Lebensgefahr, sagte ein Polizeisprecher. Die beiden Pferde starben.

WETTER



Seite 15



Aboservice: 08 00 / 3 40 94 11*
 Anzeigen: 08 00 / 3 40 94 09*

*Gebührenfrei aus dem dt. Festnetz und dem dt. Mobilfunknetz.



Strohballenbrände geben Polizei Rätsel auf

Wenkbach. Rund 800 Strohballen im Gesamtwert von etwa 24 000 Euro verbrannten nach Angaben von Polizeisprecher Jürgen Schlick in der Neujahrsnacht an der Bundesstraße 255 beim Weimarer Ortsteil Wenkbach (Foto: Andreas Schmidt).

Damit richtete dieses Feuer den größten Wertverlust aller

seit September aufgetretenen Strohballenbrände an. Die Polizei geht im Wenkbacher Fall von Brandstiftung aus.

Dies gilt, ob fahrlässig oder vorsätzlich, auch für die mehr als zehn weiteren Fälle, die sich seit September im Kreisgebiet ereigneten. Rund 1 400 Ballen aus Stroh und auch aus Heu sind seitdem den Flammen

zum Opfer gefallen. Der Gesamtschaden für die Landwirte beläuft sich auf mindestens 40 000 Euro. Die meisten, kleineren Fälle ereigneten sich im Gemeindegebiet Lohra und bei Rauischholzhausen. Die Ermittler sind in allen Fällen auf Zeugenaussagen angewiesen und rufen zu erhöhter Wachsamkeit auf.

Seite 8

Terrorverdächtiger lebte in Gießen und Frankenberg

Saarbrücken. Spezialkräfte der Polizei haben im Saarland einen syrischen Asylbewerber festgenommen, der die islamistische Terrormiliz IS um Geld für Anschläge gebeten haben soll. Die Überlegungen für Attacken in Berlin, München, Stuttgart, Dortmund und Essen seien aber nicht konkret gewesen, teilte die Staatsanwaltschaft gestern in Saarbrücken mit. Der 38-Jährige

hatte vor seinem Umzug nach Saarbrücken in Gießen und Frankenberg gewohnt.

Er wird verdächtigt, 180 000 Euro gefordert zu haben, um Autos zu kaufen, mit Sprengstoff zu präparieren und in eine Menschenmenge zu fahren. In seiner Vernehmung habe der Beschuldigte Kontakte zum IS eingeräumt, terroristische Absichten aber bestritten.

Seite 12

Zu wenig Personal, zu wenig Platz

Beirat beklagt negative Stimmung in der Ausländerbehörde

Marburg. Die aktuelle Situation in der Marburger Ausländerbehörde mit Personalmangel und großem Andrang lasse kein „Willkommensgefühl“ aufkommen, sagt Goharik Gareyan-Petrosyan, die Vorsitzende des Ausländerbeirats der Stadt. Gareyan-Petrosyan kritisiert weiter den engen Warteraum ohne Fenster und fehlende Pri-

vatsphäre bei Gesprächen im Großraumbüro. Anfang Februar wollen sich Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD), der Ausländerbeirat, die Ausländerbehörde und das Ordnungsamt zum Gespräch treffen.

Eine Umgestaltung des Wartebereichs wird laut Spies bereits geplant. Nächste Woche soll eine Kundenbefragung in Zusam-

menarbeit mit der Universität ergeben, wo außerdem etwas verbessert werden könnte, teilt die Pressestelle der Stadt mit. Die vom OB angekündigte Personalaufstockung könnte indes noch eine Weile dauern. Sachbearbeiter für Ausländerbehörden sind derzeit stark gesucht und die Anforderungen an die Bewerber hoch.

Seite 3

Böllerverbot nur teilweise eingehalten

Silvesterfeuerwerk wurde auch in der Marburger Oberstadt abgeschossen

von Manfred Hitzeroth

Marburg. Trotz Böllerverbots in der Oberstadt wurde unter anderem am Lutherischen Kirchhof über den Dächern der Marburger Oberstadt Silvesterfeuerwerk abgeschossen. Über die mangelnde Überwachung des Böllerverbots an neuralgischen Punkten beklagt sich der Marburger CDU-Chef Dirk Bamberger. „Polizei und Ordnungspolizei haben an Silvester vielfältige Aufgaben wahrgenommen und konnten deshalb nicht überall zur gleichen Zeit sein“, teilte dazu auf OP-Anfrage Philipp Höhn vom Presseamt der Stadt Marburg mit. Selbstverständlich sei die Ordnungspolizei dennoch in der Marburger Oberstadt präsent gewesen. Es gebe aber Hinweise auf Missachtung des Böllerverbots.

Seite 3



Dieses Hinweisschild an der Augustinertreppe in der Oberstadt wies zum Jahreswechsel 2015/2016 auf das Böllerverbot hin, das auch in dieser Silvesternacht galt.

Foto: Thorsten Richter

IS reklamiert Terrorangriff in Istanbul für sich

Zwei der Getöteten kommen aus Bayern

Die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) hat die Verantwortung für den verheerenden Angriff auf eine Silvesterfeier in einem Nachtclub in Istanbul übernommen.

Istanbul. Ein „Soldat des Kalifats“ sei für die Tat in der türkischen Millionenmetropole verantwortlich, hieß es in einer gestern im Internet verbreiteten Erklärung des IS. Zwei der 39 Getöteten kamen nach Angaben des Auswärtigen Amtes aus Bayern. Einer davon habe die deutsche und die türkische, der zweite nur die türkische Staatsangehörigkeit besessen, sagte ein Sprecher. Drei Deutsche seien bei dem Terrorangriff verletzt worden.

Die Echtheit des IS-Bekennerschreibens ließ sich zunächst nicht überprüfen. Der IS hat in Teilen des Iraks und Syriens ein „Kalifat“ ausgerufen.

Bei dem Terrorangriff auf eine Silvesterparty in dem bekannten Club Reina waren 39 Menschen getötet worden, darunter mindestens 26 Ausländer. Die meisten der getöteten Ausländer stammten aus arabischen Ländern. Die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu meldete, auch unter den 69 Verletzten seien mehrere Ausländer.

Mindestens ein bewaffneter Angreifer war kurz nach Anbruch des Jahres in den exklusiven Club am Bosphorusufer eingedrungen und hatte wahllos das Feuer auf hunderte Feiernende eröffnet. Dem Täter gelang die Flucht. Anti-Terror-Polizisten nahmen gestern in Istanbul im Zusammenhang mit dem Angriff acht Verdächtige fest, wie Anadolu berichtete. Der Angreifer sei aber nicht darunter.

Die Zeitung „Hürriyet Daily News“ berichtete unter Berufung auf die Ermittlungen, der Angreifer habe mehr als 180 Kugeln aus sechs Magazinen abgefeuert.

Seite 11

Konjunktur sorgt für Stellenplus

Nürnberg. In deutschen Betrieben hat es zum Jahresende 2016 so viele freie Jobs wie nie zuvor gegeben. Die Nachfrage nach Arbeitskräften sei im Dezember auf ein neues Rekordniveau gestiegen, berichtete die Bundesagentur für Arbeit gestern in Nürnberg. Sie beruft sich dabei auf ihren monatlich erstellten Stellenindex BA-X, der auf Basis der aktuell angebotenen Jobs berechnet wird und im Dezember auf 227 Punkte stieg. Die absolute Zahl der freien Stellen will die Agentur erst heute mit den Arbeitslosen zahlen veröffentlichen.

Gleichzeitig stieg die Zahl der Beschäftigten laut Statistischem Bundesamt in Wiesbaden im Vergleich zum Vorjahr um 425 000 Menschen auf nun gut 43,4 Millionen Beschäftigte – ein neuer Rekordwert.

Seite 17

„Willkommensgefühl“ kommt nicht auf

Goharik Gareyan-Petrosyan beklagt neben Personalknappheit auch Platzmangel in Ausländerbehörde

Für Migranten und Flüchtlinge ist die Ausländerbehörde oft die erste Behörde, mit der sie Kontakt haben. Die Stimmung dort beschreibt die Vorsitzende des Ausländerbeirats als negativ aufgeladen.

Fortsetzung von Seite 1
von Philipp Lauer
und Björn Wisker

Marburg. Ein „Willkommensgefühl“ entstehe bei der aktuell angespannten Situation in der Ausländerbehörde nicht, sagt Goharik Gareyan-Petrosyan, Vorsitzende des Ausländerbeirats der Stadt.

Menschen berichteten ihr von Gesprächen, die nicht angenehm verlaufen seien und von solchen, bei denen die Mitarbeiter der Behörde als unhöflich empfunden werden. „Wir wissen aber auch um den Druck, unter dem die Mitarbeiter in der Ausländerbehörde wegen des Personalmangels stehen“, sagt Gareyan-Petrosyan. Viele Kunden der Ausländerbehörde seien unzufrieden, das lange Warten mache nervös. Zumal kämen viele Menschen schon mit Sorgen im Gepäck zur Ausländerbehörde – etwa darüber, ob ihr Aufenthaltsrecht verlängert wird oder nicht.

Im Großraumbüro kann man am Nebentisch mithören

Neben den langen Wartezeiten beklagt Gareyan-Petrosyan vor allem Missstände die Räumlichkeiten der Ausländerbehörde betreffend. „Es gibt im Wartezimmer keine Fenster. Das ist im Sommer sehr stickig und im Winter auch nicht angenehm.“ Bei der Gesprächssituation fehle es in dem Großraumbüro an Privatsphäre. „Es geht bei diesen Gesprächen oft um Privates, um Themen, von denen vor al-



Die Marburger Ausländerbehörde ist derzeit aufgrund einer steigenden Antragsflut stark belastet, die Stimmung ist angespannt. In der kommenden Woche soll eine Befragung ergeben, was verbessert werden könnte.

Foto: Björn Wisker

lem andere Landsleute am Nebentisch nicht unbedingt etwas mitbekommen sollen.“

Eine Umgestaltung des Wartebereichs in der ersten Etage des Stadtbüros ist laut Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies bereits in Planung. Angesichts des Andrangs müssen aktuell Dutzende Kunden der Ausländerbehörde im Flur stehen, auf dem Boden oder Treppenstufen sitzen (die OP berichtete).

„Die derzeitige Situation ist für alle Beteiligten belastend, da wir nicht immer sicher sind, ob wir den eigenen Ansprüchen und den Bedürfnissen der Kunden gerecht werden können“, sagt Regina Lang, die Fachbereichsleiterin Öffentliche Sicherheit, Ordnung, Brandschutz. „Wir hoffen insbesondere durch räumliche Veränderungen und personelle Verstärkungen in ab-

sehbarer Zeit erhebliche Verbesserungen zu erreichen“, sagt Lang.

Für Anfang Februar ist ein Gespräch zwischen Oberbürgermeister und Vertretern von Ausländerbeirat, Ausländerbehörde und dem Ordnungsamt geplant, berichtet Gareyan-Petrosyan. Dort werde der Beirat einige konstruktive Ideen einbringen, wie die Situation für Mitarbeiter und Kunden der Behörde verbessert werden könnte.

Anforderungen an Sachbearbeiter sind hoch

Aktuell fehlen in der Behörde mehrere Mitarbeiter wegen Erkrankungen, Urlaub und Elternzeit, teilt die Pressestelle der Stadt mit. Diese Woche seien sieben bis acht Mitarbeiter im Dienst. Mit dieser Besetzung

können täglich voraussichtlich 40 bis 60 Menschen vorsprechen, schätzt die Stadt.

Die für 2017 von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD) angekündigte Personalaufstockung droht indes am Arbeitsmarkt ausgebremst zu werden. Denn derzeit suchen neben Marburg Dutzende Kommunen nach Sachbearbeitern für ihre Ausländerbehörde, allein für den Zeitraum Oktober bis Dezember 2016 finden sich in den drei größten deutschen Internet-Jobbörsen rund 100 öffentliche Stellenausschreibungen. Und die Anforderungsprofile der Stadtverwaltungen deuten auf die Arbeitsbelastung in der Spezialabteilung hin. Laut der aktuell Personal suchenden Stadtverwaltung Potsdam müssen folgende Qualifikationen erfüllt sein: FH-Abschluss zum

Verwaltungsfachwirt beziehungsweise Bachelor mit Fachrichtung Verwaltung, juristische Kenntnisse im Ausländerrecht, Fremdsprachenkenntnisse (mindestens Englisch), hohe Stresstoleranz und Erfahrung im Umgang mit schwierigen Situationen und Bürgern. Haupttätigkeitsfelder: Asylverfahrensbearbeitung, Organisation und Durchführung von Abschiebungen, Erstellung von Sicherungshafenanträgen und Entscheidungen zu Familien-Zuzug. In Darmstadt sucht man derzeit ein ähnliches Profil, ausgebildete Verwaltungsfachangestellte sollen für den Job eine Weiterbildung vorweisen können und zudem über Integrationsmaßnahmen entscheiden. Das Einstiegs-Monatsgehalt liegt laut Tarifvertrag des öffentlichen Diensts bei 2700 Euro.



LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER!
von Manfred
Hitzeroth

Einen gemeinsamen Kinobesuch zu terminieren, das kann bei einer Teilnehmerzahl von mehr als zwei Kinobegeisterten ganz schön kompliziert werden. Das fängt schon bei der Wahl des Films an. Soll es eine Komödie oder doch eher ein Action-Thriller sein? Ist eher ein „sanfter“ Frauenfilm angesagt oder ein Streifen für „harte Männer“? Hat man sich erst einmal auf einen gemeinsamen Film geeinigt, dann kommt als nächste Hürde die richtige Uhrzeit, die allen genehm ist. So ist für einen Marburger der Sonntagmorgen eine Zeit, die er sich unbedingt für ein gemütliches Frühstück nach einem ausgedehnten Sonntagsschlaf reservieren möchte. Insofern fällt für ihn der Sonntags-Matinée-Termin aus. Dafür steht er mehr auf spätabendliche Kino-Vorführungen. Sei es wie es sei: In den meisten Fällen kommt es dann doch noch zu Kompromissen, sowohl was die Wahl des Filmtitels als auch die Uhrzeit für das gemeinsame Event betrifft.

POLIZEI

Drei Männer treten auf 31-Jährigen ein

Marburg. Nach Tritten am Sonntagmorgen, 1. Januar, 6.20 Uhr, in der Biegenstraße ermittelt die Polizei wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung. Ein 31-jähriger aus Marburg erlitt bei dem Geschehen in Höhe des Erwin-Piscator-Hauses Schürfwunden an den Händen und im Gesicht. Seinen Angaben zufolge warfen ihn drei Männer zu Boden und traten auf ihn ein. Einer der Männer riss ihm das Handy aus der Hand und warf es weg. Von dem Trio liegt nur eine vage Beschreibung vor. Es soll sich um Männer mit Migrationshintergrund handeln, teilt die Polizei mit. Einer der mutmaßlichen Täter war mit einem rot-weiß karierten Holzfällerhemd bekleidet. Der Vorfall steht höchstwahrscheinlich mit einer Körperverletzung in Verbindung, die sich fünf Minuten vorher auf der Tanzfläche in einem nahe gelegenen Lokal ereignete. Dort kassierte ein 35-jähriger einen Faustschlag.

Schlägerei vor Gaststätte

Marburg. Verletzungen im Gesicht erlitt ein 18-jähriger am Sonntag, 1. Januar, vor einer Bar in der Reitgasse. Der junge Mann musste sich in der Klinik behandeln lassen. Wie berichtet wurde, stürmten zwischen 1 und 1.30 Uhr vier ausländisch aussehende Männer aus der Bar und schlugen auf das Opfer ein. Wahrscheinlich steht das Geschehen mit einer Schubserei in Verbindung, die sich zuvor auf der Tanzfläche der Gaststätte zugetragen hat.

Mann ausgeraubt

Marburg. Zwei etwa 1,70 Meter große, schlanke Männer mit etwas dunklerer Hautfarbe und kurzen, schwarzen Haaren, sollen am Sonntagabend, 1. Januar, einen 24-jährigen im Steinweg ausgeraubt haben. Einer der Täter sprach das Opfer zwischen 23.10 und 23.20 Uhr vor einer Gaststätte an. Das Duo war mit glänzenden Kunststoffjacken, ähnlich Bomberjacken, bekleidet und flüchtete zu Fuß in Richtung Elisabethkirche.

Hinweise zu allen Fällen: O 64 21 / 406-0.

Knaller behindern Feuerwehreinsatz an Silvester

Wehrführer Dirk Bamberger berichtet über Behinderungen und Gefährdungen seiner Arbeit in Marburg

Als Feuerwehrmann in der Silvesternacht zu einem Einsatz auszurücken: Das ist auch in Marburg ein nicht so einfaches Unterfangen.

Fortsetzung von Seite 1
von Manfred Hitzeroth

Marburg. Dirk Bamberger, Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Marburg-Mitte, kennt sich seit Jahren aus mit Einätzen in der Silvesternacht.

Über seinen privaten Facebook-Kanal ließ der ehemalige Oberbürgermeister-Kandidat und amtierende Parteichef der Marburger CDU am Neujahrsmorgen in einem Post seinem Ärger freien Lauf.

„Wir Feuerwehrleute wollen uns ja nicht feiern lassen. Wir üben ein Ehrenamt aus, das uns Freude bereitet und für andere mitunter lebensrettend ist. Sich aber auf der Anfahrt zu einem Einsatz regelrecht einem gezielten Beschuss durch Feuerwerkskörper aussetzen zu müssen und Pöbeleien an der Einsatzstelle über sich ergehen zu lassen, das bedarf schon reichlich Idealismus“, schrieb Bamberger. Was war passiert? Die OP fragte gestern bei ihm nach. Bamberger berichtete, dass er in der Silvesternacht als Feuerwehrmann auf dem Weg zu einem Einsatz in der Oberstadt

gegen 0.15 Uhr in seinem klar als Dienstwagen erkennbaren Auto – einem Ford Transit mit Blaulicht – die Konrad-Adenauer-Brücke stadteinwärts passiert habe. Auf der Brücke seien dann zweimal Böller auf seinen Wagen geworfen worden. Zudem sei eine Leuchtrakete direkt neben dem Auto abgeschossen worden. Dabei habe er den Eindruck gehabt, dass dies durchaus gezielt geschehen sei.

Insgesamt habe er dieses als eine Art „bösen Streich“ interpretiert, bei dem die Grenze zwischen Spaß und Gefahr überschritten worden sei.

Noch einmal seien bei der weiteren Fahrt auch in der Schwannallee auf Höhe der Radestraße ebenfalls gezielt Feuerwerkskörper vor dem Wagen auf die Straße geworfen worden, sagte Bamberger im Gespräch mit der OP. Dabei betont er, dass die-

ses aus Sicht der Einsatzkräfte in einer Silvesternacht keine ganz neue Erfahrung gewesen sei und vermutlich solche Knaller in der Zeit kurz nach Mitternacht an dieser Stelle wohl gezielt vor jedes Auto geworfen worden seien. „Aber die Feuerwehr fährt nicht aus Spaß um kurz nach Mitternacht durch die Stadt“, erläutert Bamberger, der sich auch jetzt noch über die Behinderung und Gefähr-

dung seiner Arbeit ärgert.

Nachdem er sich mit seinem Wagen schließlich bis zum Alarmort Lutherischen Kirchhof „vorgekämpft“ hatte, sei zumindest der Am Rübenstein kurzzeitig in Brand geratene Dachstuhl glücklicherweise schon von einem Passanten gelöscht gewesen. Doch auf dem Kirchhof sei trotz des Böllerverbots in der Oberstadt nach wie vor Feuerwerk abgefeuert worden, berichtet Bamberger. Weder Polizisten noch Mitarbeiter des Ordnungsamtes seien an dieser Stelle über den Dächern der Oberstadt anwesend gewesen. Daraufhin habe er per Lautsprecherdurchsage von seinem Wagen aus die Feiernden gebeten, das Feuerwerk einzustellen. Die meisten hätten sich daran gehalten, nur eine Gruppe von mehreren Jugendlichen habe ihn daraufhin angepöbeln, empört sich Bamberger.

In seiner Eigenschaft als CDU-Stadtverordneter plant Bamberger die Überwachung des Böllerverbots in der Oberstadt im Parlament noch einmal zum Thema zu machen.

Aus Sicht des Marburger Magistrats gab es Hinweise, dass das Verbot nicht überall eingehalten worden sei. Jedoch würden die Verstöße gegen das Raketen- und Böllerverbot von Jahr zu Jahr weniger. Dies teilte Philipp Höhn von der städtischen Pressestelle auf OP-Anfrage mit.



Ein Feuerwehrwagen fährt in der Silvesternacht am Pilgrimstein entlang.

Foto: Thorsten Richter